

einem wohlausgewogenen System biologischer Strukturen voll der Anpassungs- und Sicherungsmechanismen, das Ergebnis einer Milliarden Jahre währenden Folge von Entwicklungen und Verbesserungen, ein ungeheuer wertvolles Geschenk das jeder von uns unbedacht in Anspruch nimmt - die ganze Menschheit wäre nicht fähig, einen einzigen menschlichen Körper künstlich herzustellen. Jeder Mensch ist eingeborgen in eine Hierarchie menschlicher Gemeinschaft: Partnerschaft, Familie, Gemeinde, Staat ... zahlreiche Hilfs- und Schutzeinrichtungen teils spontan-seelischer, teils organisatorischer Art. Eingeborgen ist die ganze Menschheit in die Biosphäre, die Funktionsgemeinschaft aller Lebewesen der Erde, durch vielfältige Fäden miteinander verbunden und im Zusammenwirken die Fülle des Lebens auf der Erde ermöglichend. Diese Biosphäre besteht im Schutz einer Planetenhülle und einer gleichmäßig über Milliarden Jahre strahlenden Sonne, deren Entstehungsbedingungen wiederum durch eine ungeheure Zahl von Sternen einer Galaxie gegeben waren. So reichen die schützenden Hüllen, in die wir eingeborgen sind bis in kosmische Bereiche, letztlich in die Grundkonstanten des Universums. Eingeborgenheit erleben wir besonders deutlich in jenem Bereich, in dem wir selbst aktiv dazu beitragen können - und sollen, im Mitmenschlichen Bereich, dessen Forderungen historisch wesentlich zur Genese des Religiösen beigetragen haben, auf den sich die moderne Theologie daher auch besonders bezieht.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß der extreme Kulturkampf, der zwischen Naturwissenschaft und Wissenschaftstheorie einerseits und Religion andererseits um die Jahrhundertwende stattfand, als überholt anzusehen ist. Die tiefreichenden Unterschiede zwischen beiden Bereichen müssen heute nicht als Gegensatz, sondern können als Ergänzung aufgefaßt werden, wobei Wissenschaft den Bereich des empirisch erfahrbaren möglichst objektiv erkundet - des Nichtbekannten bewußt - während Religion unter bewußter Überschreitung des empirisch erfahrbaren den Blick auf das Ganze wirft - Wirklichkeit, erlebt durch ein menschliches Gemüt. Je mehr sich Religionsgemeinschaften einseitiger Parteienstellung für politische Gruppierungen enthalten, desto besser gelingt die Synthese.

TEILHARD DE CHARDIN HEUTE

Die Hauptbedeutung Teilhards ist wohl darin zu sehen, daß er (von den Zeitgenossen zumeist nicht gekannt) bereits zu Beginn unseres Jahrhunderts um eine Synthese katholischer Theologie und Evolutionstheorie bemüht war, wozu er als Theologe und Palaeontologe auch fachlich berechtigt war. Philosophisch sind seine Wurzeln im Vitalismus, in der Phaenomenologie und der Lebensphilosophie (Driesch, Bergson, Husserl), zu suchen. Man darf nicht vergessen, daß noch am Anfang des Jahrhunderts Vormenschenfunde auf ganz wenige, umstrittene Stücke beschränkt waren und erst zu Teilhards Lebenszeit eine Fülle einschlägigen Materials gefunden wurde, an dessen Bearbeitung er regen Anteil nahm.

Teilhards Weltanschauung ist durchaus originell und von großem emotionalem Engagement getragen, wobei er sich durchaus nicht als Verkünder endgültiger Wahrheiten verstand, sondern als Mittler auf dem Weg fort-

schreitenden Verstehens. Sein weltanschauliches Konzept entwickelte er vor den Entdeckungen der Molekularbiologie (die gewisse Positionen des Vitalismus heute überholt erscheinen lassen), vor den Ergebnissen der Verhaltensforschung und der Informationstheorie. Das dürfen wir bei seiner Beurteilung nicht vergessen. Andererseits war der Rahmen, der von der Kirche aus für theologisches Denken gesteckt war, wesentlich enger zugeschnitten als heute; vieles von dem was die moderne Theologie heute offen vertritt, findet sich bei Teilhard nur vorsichtig angedeutet. Vielfach wird daher heute behauptet, daß Teilhard sowohl theologisch, als auch philosophisch und naturwissenschaftlich überholt sei. Dieser Einwand gilt aber sicherlich für fast alle Denker der ersten Jahrhunderthälfte. Zahlreiche seiner Gedanken sind aber weiterhin gültig und durchaus ernst zu nehmen. Dazu ist zu rechnen:

- 1) Der Nachweis, daß eine Synthese aus Elementen religiöser Tradition und Ergebnissen der Forschung durchaus möglich ist..
- 2) Die Vorstellung, daß der gesamte Kosmos Evolution ist.
- 3) Die Überlegung, daß die Notwendigkeit der Höherentwicklung schon in den Grundkonstanten des Univsums gegeben ist.
- 4) Die Überlegung, daß die Tendenz zur Vereinigung ebenfalls bereits in den primären Grundeinheiten der Realität vorhanden ist.
- 5) Die sich darausergebende Notwendigkeit einer Höherentwicklung im Universum. Damit auch von Leben und immer höheren psychischen Funktionen.
- 6) Die dialektische Versöhnung von Pluralismus und Monismus.
- 7) Der Begriff der Noosphäre als sich realisierende Vereinigung des menschlichen Geistes.
- 8) Gleichsetzung: "Punkt Omega" als Ziel der Noosphäre = das Göttliche.
- 9) Die Vorstellung, daß die Basiselemente des "Innen" - beim Menschen evident, beim Tier gewiß - bereits in den Grundbausteinen vorhanden sind.
- 10) Sozialisation. Zusammenwachsen der Menschheit zu einer Einheit, die die Probleme Krieg und soziale Frage löst (Noosphäre).
- 11) Evolutive Synthese des alten Pantheismusbegriffs mit christl. Theol. (Bewußt- Personwerdung in der Noosphäre).
- 12) Spezifische Phänomenologie: Das Phänomen Mensch transzendiert durch sein "Innen" das bloß positive Beschreiben von Äußerlichem (Versuch einer Synthese von Wissenschaftlichkeit und Religiosität).
- 13) Die Projektion der Tatsache der evolutionären Struktur der Wirklichkeit in die Zukunft, die Erwartung von Fulguration in Hinblick auf das Humane und die Konvergenz, mit der Erwartung des Transpersonalen, des Ultra - Humanen, und die Identifizierung dieser Erwartung mit Elementen christlich-eschatologischer Tradition.

Wichtig erscheint ein Aspekt des $\Omega = \Theta$: Wir wissen heute, daß jeder Mensch als Mensch, als personales Geistwesen, eine Schöpfung der Noosphäre ist.

Sicherlich ist es in dieser äußerst knappen Übersicht nicht möglich, alle wesentlichen Aspekte des Teilhardschen Gedankengebäudes aufzuzeichnen. Es kann nur ein Versuch sein, "ein Bündel in die Zukunft weisender Linien", wie Teilhard selbst sagte, zusammenzufassen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Teilhard de Chardin heute 10-11](#)